

Sparen beim Führerschein





Astrid Gast / Shutterstock.com

Spartipps für Fahrschüler: Kompaktes Lernen spart Geld

Annette Jäger

Den Führerschein zu machen, ist heute eine Selbstverständlichkeit. Autofahren erweitert den Bewegungsradius, vermittelt ein Gefühl von Freiheit sowie Unabhängigkeit und ist auch für viele Jobs eine Voraussetzung. Doch inzwischen ist die Fahrausbildung eine kostspielige Investition geworden. Noch vor wenigen Jahren konnten junge Menschen den Führerschein für rund 2.000 Euro machen – was auch schon viel Geld ist – heute sind es im Durchschnitt mehr als 2.700 Euro. Oftmals wird es noch deutlich teurer, vor allem, wenn man die Fahrprüfung nicht auf Anhieb besteht. Das passiert leider häufig. Im Jahr 2022 sind nach Angaben des TÜV-Verbands 37 Prozent der Fahrschüler durch die praktische Prüfung gefallen. Das treibt natürlich die Kosten in die Höhe, denn es

bedeutet, erneut Fahrstunden zu absolvieren und eine Prüfung abzulegen. Hinzu kommt, dass die Coronapandemie, die gestiegenen Energiepreise, höhere Kosten bei Fahrzeugreparaturen sowie die technisch umfangreich ausgestatteten Fahrzeuge, die es zu beherrschen gilt, die Ausbildung verteuert haben.

Wie soll man sich das als junger Mensch leisten? Wir haben die Kosten, die sich bei einem Führerschein ansammeln, zusammengestellt und einen Blick darauf geworfen, wo Sparpotenzial liegt. Erfahren Sie auf den folgenden Seiten, mit welchen Kosten Sie rechnen müssen und wie Sie den Führerschein so günstig wie möglich machen.

So funktioniert der Führerschein



Wer kann den Führerschein machen?

Jeder darf den Führerschein der Klasse B (Pkw) machen – außer einer Altersgrenze gibt es keine Einschränkungen. Sobald man 17 Jahre alt ist, kann man „Begleitetes Fahren“ machen: Die Führerscheinprüfung darf man schon mit 17 Jahren ablegen, bis zum 18. Geburtstag muss aber immer eine Begleitperson mitfahren. Diese muss selbst einen Führerschein besitzen und als Begleitperson eingetragen sein. So kann man mit einem erfahrenen Begleiter viel Übung auf der Straße sammeln – das bringt Sicherheit und reduziert das Unfallrisiko.

Theorie und Praxis sind Pflicht

Die Pkw-Führerscheinausbildung (Klasse B und B17 für Begleitetes Fahren) umfasst einen theoretischen und einen praktischen Teil. In der Theorie lernen Fahranfänger die Verkehrsregeln, in der Praxis geht es um die Fahrtechnik und das Lenken des Autos im Verkehr. In beiden Bereichen müssen Fahrschüler eine Prüfung absolvieren.

Um das Autofahren zu lernen, muss jeder eine Fahrschule besuchen, an der kommt man nicht vorbei. Jeder muss eine verpflichtende Anzahl von Theoriestunden bei der Fahrschule absolvieren und auch Übungsstunden hinter dem Steuer sind Pflicht, dazu gehören auch Sonderfahrten auf der Autobahn oder bei Nacht. Hinzukommen individuelle Übungsstunden, die jeder Fahrschüler in der Menge bucht, wie er sie benötigt, um gut vorbereitet für die Prüfung zu sein.

Eine Übersicht über die Pflicht-Stundenzahlen finden Sie in der Tabelle weiter unten.

Das erwartet Sie im Theorieunterricht

Mit dem Theorieunterricht beginnt die Fahrausbildung. Der Theorieunterricht findet in der Regel in der Gruppe in der Fahrschule statt. Die Gruppe sollte so groß sein, dass auf individuelle Fragen eingegangen werden kann. Der theoretische Unterricht wird von Lernmaterial begleitet. Meist gibt es ein Online-Prüfungstraining, womit man sich gut auf die Theorieprüfung vorbereiten kann – immerhin sind 1.200 Fragestellungen zum Verkehrsgeschehen zu lernen.

So läuft der praktische Unterricht ab

Im besten Fall hat jeder Fahrschüler oder jede Fahrschülerin einen festen Fahrlehrer, bei dem er oder sie die Ausbildung über die gesamte Zeit hinweg absolviert. Entscheidend im praktischen Teil der Ausbildung ist, dass die Chemie zwischen Fahrschüler und Fahrlehrer stimmt. Hier ist es hilfreich, Erfahrungen anderer Schüler einzuholen. In manchen Fahrschulen stellen sich die Fahrlehrerinnen oder Fahrlehrer in der ersten Theoriestunde auch persönlich vor – dann kann sich jeder den Fahrlehrer aussuchen, der ihm am sympathischsten erscheint. Falls man mit dem zugewiesenen Fahrlehrer nicht auskommt, sollte man sich nicht scheuen, das offen anzusprechen und einen Fahrlehrerwechsel zu erwägen.



Tipp:

Fahrschüler können sich entscheiden, ob sie den Führerschein in einem Auto mit Schaltgetriebe oder mit Automatik machen. Wenn sie sich für Automatik entscheiden, dürfen sie nach bestandener Prüfung auch nur Fahrzeuge mit Automatik fahren. Wenn sie jedoch ein Fahrzeug mit Schaltgetriebe fahren wollen, müssen sie zusätzlich mindestens zehn Fahrstunden à 45 Minuten absolvieren und eine 15-minütige Testfahrt bestehen.

Führerschein im Eildurchgang: Intensivkurse

Man kann die Führerscheinausbildung innerhalb von vier bis fünf Monaten machen oder aber sehr kompakt in einem zwei- oder vierwöchigen Intensivkurs, den viele Fahrschulen anbieten. Dazu eignen sich zum Beispiel Ferienzeiten, wenn man noch Schüler ist. Solche Intensivkurse sind aber nicht für jedermann. Beim Autofahren müssen automatische Abläufe geübt werden, diese brauchen Zeit, um sich zu setzen. Wer aber zum Beispiel schon Vorkenntnisse hat, weil er oder sie einen Motorradführerschein hat, kann in einem Intensivkurs kompakt lernen. Manche Fahrschulen bieten auch nur den Theorieteil als Intensivkurs an, damit man diesen samt Prüfung möglichst schnell abhaken kann.

Tipp:

Wer den Führerschein in vier oder gar zwei Wochen absolvieren möchte, sollte einiges vorbereitet haben: Der Erste-Hilfe-Kurs sollte absolviert sein, der Sehtest und die Passfotos sollten vorliegen und bei der zuständigen Behörde sollte man den Führerscheinantrag gestellt haben als Voraussetzung, um Prüfungstermine zu erhalten. Das dauert je nach Wohnort mindestens einen Monat oder gar länger.

Führerschein: So läuft die Prüfung ab

Für die Prüfungen der Fahrerlaubnis ist der TÜV oder die Dekra zuständig. Die theoretische Prüfung findet am Computer statt, im Multiple-Choice-Verfahren muss der Schüler Fragen zu Verkehrsregeln beantworten oder auch Fragen zum Verhalten in Gefahrensituationen beantworten, bei der Prüfung werden auch Videosequenzen eingebaut. Zehn Fehlerpunkte sind erlaubt. Die bestandene Prüfung ist zwölf Monate gültig, in dieser Zeit muss der Fahrschüler auch die praktische Prüfung ablegen, sonst verfällt der Nachweis.

In der praktischen Prüfung muss der Fahrschüler sein Können auf der Straße unter Beweis stellen. Der Fahrlehrer sitzt auf dem Beifahrersitz, der TÜV-Prüfer fährt auf der Rückbank mit. Seit dem Jahr 2021 dauert die Prüfung 55 Minuten, statt 45. Abzüglich der Vorbesprechung am Auto fährt der Schüler circa 40 Minuten auf der Straße. Der TÜV-Prüfer entscheidet anhand eines Kriterienkatalogs, ob der Schüler bestanden hat. Dabei spielt natürlich das Beachten der Verkehrsregeln eine Rolle, aber auch die Sicherheit, mit der der Prüfling unterwegs ist.



Wird die Prüfung im selben Auto absolviert, das auch für die Übungsstunden zur Verfügung stand? Das ist wichtig und sollte im ersten Beratungsgespräch erfragt werden.

So viele Theorie- und Praxisstunden fallen an

Klasse	Theorie	Praxis
B und B17	<ul style="list-style-type: none"> • 12 Doppelstunden à 90 Minuten (Grundstoff) • 2 Doppelstunden à 90 Minuten (Zusatzstoff) <p>insgesamt 14 Std.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundausbildung (Übungsstunden): Zahl der Stunden ist von persönlichen Fähigkeiten und Lernfortschritt abhängig • Sonderfahrten (Pflichtstunden), insgesamt 12 Std.: Bundes- oder Landstraße: 5 x 45 Minuten Autobahn: 4 x 45 Minuten Nacht/Dämmerung: 3 x 45 Minuten

Quelle: ADAC, Stand April 2023

So viel kostet der Führerschein

Führerschein: So setzen sich die Kosten zusammen

Wie viel ein Führerschein kostet, hängt von vielen Faktoren ab:

Wohnort: Innerhalb Deutschlands gibt es Preisunterschiede beim Führerschein – je nach Bundesland, je nach Fahrschule, aber auch zwischen Stadt und Land.

Fahrschule: Jede Fahrschule kalkuliert eigene Preise. Die Fahrschulen unterliegen keiner Gebührenordnung. Eine gute Fahrschule hat ein transparentes Preisverzeichnis.

Fahreignung: Es gibt eine verpflichtende Anzahl an Theoriestunden, sowie an Fahrstunden. Darüber hinaus fallen, je nach Können und Begabung des Fahrschülers, zusätzliche Fahrstunden an – so viele, wie eben benötigt werden, um die Prüfungen zu bestehen.

Fahrschulen berechnen drei Posten:

- den Grundbetrag,
- den Preis pro Fahrstunde und
- die Vorstellung zur Prüfung.

Grundbetrag: Hier sind die Kosten für den theoretischen Unterricht enthalten, eine Anmeldegebühr und allgemeine Verwaltungskosten. In dem Posten ist auch das Lernmaterial für den Theorieunterricht enthalten. Der Grundbetrag kostet etwa zwischen 350 und 500 Euro.

Fahrstunden: Eine übliche Fahrstunde beziehungsweise Übungsstunde dauert 45 Minuten. Die Stundenanzahl ist nicht vorhersehbar, der Fahrlehrer entscheidet in der Regel, wann der Schüler oder die Schülerin fit für die Prüfung ist. Die Fahrschulen berechnen meist für die sogenannten Sonderfahrten einen höheren Preis, insgesamt zwölf Stunden sind verpflichtend. Einige Fahrschulen machen eine Mischkalkulation und berechnen für Übungsstunden und Sonderfahrten denselben Preis, auch das ist erlaubt.

Prüfung: Für die sogenannte Vorstellung zur Prüfung verlangt die Fahrschule eine Gebühr. Sie fällt einmal für die Theorieprüfung an und einmal für die praktische Prüfung. Darüber hinaus fallen, je nach Können und Begabung des Fahrschülers, zusätzliche Fahrstunden an – so viele, wie eben benötigt werden, um die Prüfungen zu bestehen.

Mehr Posten darf die Fahrschule für ihre Leistungen nicht berechnen. Prüfungsgebühren werden zusätzlich beim TÜV oder bei der Dekra fällig. Sie betragen für die theoretische Prüfung rund 22 Euro und für die praktische Prüfung rund 117 Euro.

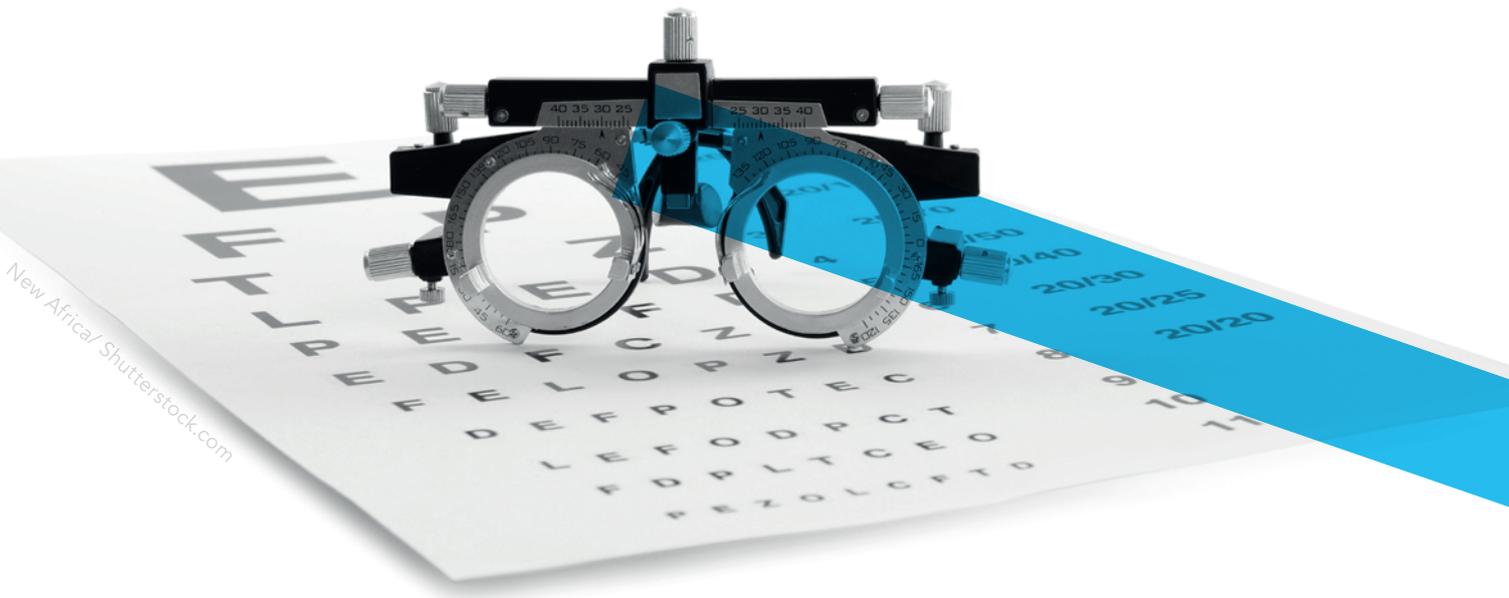
Gemäß Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände e.V. gilt als Richtschnur für die Kosten:

- Der Grundbetrag sollte nicht mehr als das Zehnfache einer Normalfahrstunde kosten.
- Eine Sonderfahrt sollte nicht mehr als das 1,5-Fache einer normalen Fahrstunde kosten.
- Die Gebühren für die Vorstellung zur theoretischen und praktischen Prüfung sollten insgesamt nicht mehr als das Fünffache einer Fahrstunde kosten.
- Der Teilgrundbetrag (sofern eine Fahrschule diesen nach nicht bestandener Theorieprüfung verlangt), sollte nicht mehr als das Fünffache einer Fahrstunde kosten.

Diese zusätzlichen Kosten fallen an

Neben den Kosten für die Fahrschule fallen noch weitere Kosten an:

- Für einen Sehtest beim Optiker (6,43 Euro, gesetzlich festgeschrieben)
- Erste-Hilfe-Kurs (je nach Anbieter, rund 40 Euro)
- Passbilder (individuell, ca. 10 Euro)
- Verwaltungsgebühr der Straßenverkehrsbehörde für den Führerscheinantrag (je nach Bundesland 40 bis 70 Euro).



TIPP

Oft werden Erst-Hilfe-Kurse angeboten, die gleich auch noch den Sehtest beinhalten und wobei Passbilder beim Kurstermin vor Ort gemacht werden können.

So viel kostet es, die Prüfung zu wiederholen

Richtig teuer wird es, wenn man eine Prüfung wiederholen muss. Dann fallen erneut Kosten an. Die Gebühren für die Vorstellung zur Prüfung durch die Fahrschule, aber auch die TÜV/ Dekra-Gebühren werden erneut berechnet. Ist die praktische Prüfung zu wiederholen, fallen sogar erneut Fahrstunden an, in der Regel zwei bis drei Doppelstunden, also vier bis sechs Übungsstunden à 45 Minuten. Manche Fahrschulen berechnen diese Nachschulungsstunden mit einem höheren Satz. Ist die theoretische Prüfung zu wiederholen, kann die Fahrschule unter Umständen einen Teilgrundbetrag verlangen.

Beispiel: Bei Nichtbestehen der praktischen Prüfung fallen Kosten für drei Doppelstunden an. Bei einem Durchschnittspreis von 56 Euro pro 45 Minuten (einfache Stunde) sind das 336 Euro. Hinzu kommen erneut die Prüfungsgebühren bei TÜV oder Dekra von rund 117 Euro. Außerdem berechnet die Fahrschule erneut die Vorstellung zur praktischen Prüfung, durchschnittlich 200 Euro, insgesamt also 653 Euro.

TIPP

Nach einer nicht bestandenen Prüfung muss der Fahr Schüler mindestens zwei Wochen warten, bis er einen erneuten Versuch starten darf.

Gena96 / Shutterstock.com



So viel kosten Fahrstunden und der Führerschein Klasse B

	Übungsfahrt á 45 Minuten (in Euro)	Sonderfahrt á 45 Minuten (in Euro)	Gesamtkosten Führerschein im Durchschnitt (in Euro)
Neue Bundesländer	52,70	60,00	2.636,00
Alte Bundesländer	59,70	69,20	2.813,00

Quelle: MOVING Fahrschulmarkt 2023_1, repräsentative Umfrage, n=400 Fahrschulen, zwischen 12. bis 26. Januar 2023

Beispielrechnung: Gesamtkosten Führerschein* – so sind die Kosten verteilt

Grundbetrag (14 Doppelstunden Theorie, Lernmaterial, Verwaltung und Anmeldung)	450 Euro
20 Übungsfahrten à 56 Euro	1.120 Euro
12 Sonderfahrten à 65 Euro	780 Euro
Vorstellung zur Theorieprüfung	75 Euro
Vorstellung zur Praxisprüfung	200 Euro
Gesamtbetrag Fahrschule	2.625 Euro
+ TÜV/Dekra-Gebühren für Theorie und Praxis	139 Euro
+ Erste-Hilfe-Kurs, Sehtest, Passbilder	60 Euro
Ausstellung Führerschein bei Straßenverkehrsbehörde	50 Euro
Gesamtbetrag Führerschein	2.874 Euro

**Je nach Fahrschule und je nach Bundesland können die Kosten teurer oder günstiger sein.*

Quelle: ADAC/Eigene Recherche/Stand März 2023



Irina Shatilova/ Shutterstock.com



Nur ein Klick

www.biallo.de/bibliothek

In unserem Archiv finden Sie weitere hochwertige Ratgeber zu verschiedenen Themen:

- **Geldanlagen**
- **Immobilien**
- **Girokonten**
- **Darlehen**
- **Soziales**
- **Sparen**
- **Verbraucherschutz**

Mit dem kostenlosen



Newsletter

von biallo.de immer
aktuell informiert!

So können Sie uns unterstützen

Wenn Ihnen unser ausführlicher und werbefreier Experten-Ratgeber gefallen hat, dann können Sie unser Team unterstützen, indem Sie uns als Wertschätzung eine Tasse Kaffee oder Tee spendieren

Paypal: <https://www.paypal.me/biallode/1,90>
Banküberweisung: IBAN DE17 7009 1600 0002 5462 13
Stichwort: RDW



Kosten sparen beim Führerschein

Um viele Kostenfaktoren beim Führerschein kommt man nicht herum. Es gibt zu absolvierende Pflichtstunden in Theorie und Praxis und es fallen Verwaltungs- und Prüfungsgebühren an. Dennoch gibt es Möglichkeiten, die Kosten im Zaum zu halten. Hier einige Tipps:

Spartipp 1: Fahrschule mit Qualität wählen

Gut vorbereitet die Prüfung auf Anhieb bestehen – so machen Sie den Führerschein am kostengünstigsten. Eine Fahrschule, die eine gute Ausbildung anbietet, hat einen großen Anteil am Gelingen des Projekts.

Die meisten wählen die Fahrschule, die am nächsten zu ihrem Wohnort gelegen ist. Das ist sinnvoll, so profitiert man von kurzen Wegen. Trotzdem lohnt sich ein genauer Blick, denn auch bei Fahrschulen gibt es Qualitätsunterschiede. Positiv ist, wenn

- Sie ein umfassendes Beratungsgespräch wahrnehmen können, in dem nicht nur die Ausbildung, sondern auch die Kosten transparent erläutert werden.
- Sie einen Einblick in den Ausbildungsplan erhalten: Welche Fahrten sind verpflichtend, wie ist die Ausbildung aufgebaut etc.
- der äußere Eindruck stimmt: Sind die Schulungsräume ansprechend und die Fahrschulautos gepflegt? Gibt es feste Bürozeiten, zu denen man immer jemanden erreichen kann und gibt es zum Beispiel im Internet Bewertungen, die Aussagen darüber machen, ob Pünktlichkeit zur Tugend der Fahrlehrer zählt?
- Sie einen schriftlichen Vertrag mit der Fahrschule abschließen, in dem alle Ausbildungsdetails und Kosten aufgeführt sind.
- Sie immer mit demselben Fahrlehrer am Steuer üben und die Fahrlehrer sich nicht dauernd abwechseln. Zu häufige Wechsel haben sich aber als ungünstig erwiesen. Lernfortschritte oder auch fehlendes Wissen des Schülers sind so weniger gut erkennbar.

Tipp:

Die Fahrschulen in Deutschland sind gut ausgelastet. Wenn eine Fahrschule jetzt mit einem extrem günstigen Preis wirbt, sollte man hellhörig werden. Möglicherweise hat man es mit einer qualitativ weniger guten Ausbildung zu tun oder die Fahrschule genießt einen weniger guten Ruf. Denn eigentlich gibt es für eine gute, ausgelastete Fahrschule keinen Grund, mit Billigangeboten zu werben.

Spartipp 2: Kosten vergleichen

Die Fahrschulen verlangen durchaus unterschiedliche Preise für Theorie- und Übungsstunden. Wenn Sie gleich mehrere Fahrschulen gefunden haben, die Qualitätsmerkmale wie oben beschrieben aufweisen, sollten Sie deren Preise vergleichen.

Spartipp 3: Simulator-Stunden

Viele Fahrschulen bieten inzwischen an, die ersten Fahrstunden am Fahrsimulator in der Fahrschule zu absolvieren. Hier lernt man stressfrei ein erstes Grundverständnis für den Verkehr und Routine im Umgang mit dem Fahrzeug, etwa die obligatorischen Blicke in den Rückspiegel, schalten oder anfahren. Da Simulator-Stunden günstiger sind als die Übungsstunden auf der Straße, können sie eventuell eine Möglichkeit sein, die Anzahl der Übungsstunden zu reduzieren und damit Geld zu sparen. Allerdings gibt es dafür keine Garantie. Kritiker merken an, dass eine Simulator-Stunde keine Übungsstunde auf der Straße ersetzt, weil der Fahrschüler oder die Fahrschülerin unter anderem weder ein Gefühl für die Geschwindigkeit des Fahrzeugs entwickelt, noch für die äußeren Maße des Autos. Eine Erfahrung machen Fahrlehrer und Fahrlehrerinnen allerdings: Fahrschüler, die im Simulator geübt haben, sind entspannter in den ersten praktischen Übungsstunden.

Spartipp 4: Kompaktes Lernen

Die meisten unterschätzen, dass Autofahren eine Übungssache ist, die viel Routine verlangt, weil Vieles gleichzeitig passieren muss: Auf den Verkehr und Verkehrszeichen achten, stets Fußgänger und Radfahrer im Blick haben, abbremsen, beschleunigen, schalten, Blinker setzen, in den Spiegel blicken – das überfordert viele Fahranfänger. Wer viele Fahrstunden kompakt hintereinander nimmt, kann schnell Routine aufbauen. Wer dagegen nur eine Doppel-Fahrstunde pro Woche hat, dazwischen noch lange Ferienzeiten einbaut, in denen gar keine Fahrstunden stattfinden, benötigt sehr viel länger, um die für die Prüfung geforderte Routine zu entwickeln.

Am meisten lässt sich sparen, wenn man so wenige Übungsstunden – also reguläre Fahrstunden – wie möglich benötigt. Man muss hier keine vorgeschriebene Anzahl absolvieren. Wer beim Autofahren ein Naturtalent ist, ist klar im Vorteil. Eventuell können Übungseinheiten auf speziellen Übungsplätzen, zum Beispiel des ADAC, hilfreich sein.

Tipp:

Erst, wenn der Antrag auf den Führerschein bei der zuständigen Fahrerlaubnisbehörde des Wohnsitzes (je nach Bundesland, Stadt oder Gemeinde ist das Einwohnermeldeamt, das Straßenverkehrsamt oder die Kreisbehörde zuständig) bearbeitet wurde, kann man einen Termin zur Theorieprüfung und danach zur praktischen Prüfung vereinbaren. Damit es hier nicht unnötig zu Verzögerungen kommt – manchmal dauert die Antragsbearbeitung wochenlang – sollte man zeitgleich mit der Anmeldung zur Fahrschule auch den Antrag stellen.



Spartipp 5: Fahrschule als Unterrichtsfach

Vielen Fahrschülern fällt es schwer, für den Theorieunterricht das nötige Interesse und Engagement aufzubringen. Aber es lohnt sich. Die Prüfungsfragen werden aus immerhin 1.200 Fragen ausgewählt und die muss man beantworten können. Viele unterschätzen den Lernaufwand, der dahintersteht. Kurt Bartels, stellvertretender Vorsitzender der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände e.V. rät, den Theorieunterricht und überhaupt die gesamte Fahrausbildung wie ein zusätzliches Unterrichtsfach in der Schule zu betrachten und dafür die nötige Energie aufzubringen.

Die Fahrschulen bieten Lernmaterial an, um den theoretischen Stoff zu lernen und zu vertiefen. In der Regel arbeiten die Fahrschulen heute mit Online-Lernmaterial: Über eine App kann der Schüler für die Theorieprüfung lernen. Meist gibt es auch noch ein Begleitbuch, in dem man das ein oder andere Thema vertiefen kann.

Entscheidend ist, dass das Lernmaterial aktuell ist – die Prüfungsfragen werden etwa zweimal im Jahr angepasst. Kann der Schüler aktuelles Lernmaterial über eine andere Quelle beziehen, die günstiger ist als das Lernmaterial der Fahrschule, steht ihm das frei.

Spartipp 6: Gute Vorbereitung

Eines ist sicher: Das größte Sparpotential hat das Bestehen der Prüfung im ersten Durchlauf, in der Theorie und der Praxis. Eine Prüfung zu wiederholen, geht ins Geld. Bei der theoretischen Prüfung ist das noch überschaubar, es fallen erneut TÜV/Dekra-Prüfungsgebühren an. Aber eventuell stellt die Fahrschule auch einen Teilgrundbetrag in Rechnung, wenn erneute Nachschulungen stattfinden müssen. Das Nichtbestehen der praktischen Prüfung ist noch viel teurer, denn dann fallen neben den TÜV/Dekra-Gebühren noch zusätzliche Fahrstunden an. Eventuell wird für die Nachschulungstunden ein höherer Satz berechnet.

Bei der Theorieprüfung hat es der Fahrschüler selbst in der Hand, ob er besteht oder nicht. Es liegt nämlich ausschließlich am Lerneifer, ob man durchkommt oder nicht. Die Lern-App zeigt einem an, wie gut der Lernfortschritt ist. Bei der praktischen Prüfung sieht das anders aus. Manche Fahrschüler neigen dazu, vorschnell die Prüfung ablegen zu wollen, um Kosten für weitere Übungsstunden zu sparen. Das kann nach hinten losgehen. Ein Fahrschüler, der sich noch unsicher fühlt, wird inklusive der Aufregung vor der Prüfung eher Fehler machen. Kurt Bartels rät, sich auf den Fahrlehrer zu verlassen. Er kann am besten einschätzen, wann sein Prüfling so weit ist, die Prüfung bestehen zu können. Auf sein Urteil könne man vertrauen, denn für eine Fahrschule sei es die beste Werbung, wenn die Fahrschüler auf Anhieb bestehen.



Ratana21 / Shutterstock.com

So lässt sich ein Führerschein finanzieren

Ein Führerschein kostet rund 2.700 Euro oder mehr. Das ist eine Menge Geld, vor allem, wenn ein 17- oder 18-Jähriger das Geld selbst aufbringen muss. Hier einige Anregungen, wie eine Finanzierung funktionieren kann.

Häppchenweise bezahlen

Kein Fahrschüler oder -schülerin muss auf einen Schlag rund 3.000 Euro auf den Tisch legen, um mit dem Führerschein loslegen zu können. In aller Regel kann man portionsweise bezahlen: Der Grundbetrag ist meist auf einmal zu entrichten. Die Fahrstunden können in der Regel einzeln und im Voraus bezahlt werden. So können Sie die Bezahlung über die gesamte Zeit der Führerscheinausbildung strecken.

Tipp:

Das sollte jedoch nicht dazu verleiten, die Führerscheinausbildung in die Länge zu ziehen. Denn dann benötigen Sie wiederum mehr Fahrstunden, um in Übung zu bleiben, was den Führerschein insgesamt teurer macht.

Sparen

Wer den Führerschein nicht geschenkt bekommt, sollte sparen und sich vielleicht einen Nebenjob suchen, um eine Finanzierung auf die Beine zu stellen. Ob Sie den Führerschein nun einige Monate früher machen oder später, sollte einerlei sein. Lieber steht die Finanzierung, bevor Sie loslegen. Vielleicht finden sich auch Verwandte als Sponsoren oder der 18. Geburtstag ist eine Gelegenheit, sich einen Zuschuss als Geldgeschenk zu wünschen?

Kredit

Natürlich kann man den Führerschein auch über einen [Ratenkredit](#) bei einer Bank finanzieren. Davon ist jedoch gerade jungen Menschen abzuraten. Ein Kredit macht den Führerschein insgesamt teurer, weil man ja auch noch Zinsen abbezahlen muss. Zudem häuft man als junger Mensch gleich einen Schuldenberg an und geht Verpflichtungen ein, diesen auch wieder abzubezahlen. Nicht selten sind solche Kredite in jungen Jahren der Anfang einer Schuldnerkarriere.

Besser ist es, einen [Privatkredit aufzunehmen, etwa bei den Eltern](#), soweit dies möglich ist. Hier sollten die Abzahlungsmodalitäten familienintern unkompliziert zu gestalten sein.

Wer dennoch auf einen Kredit setzen möchte, sollte den Betrag nicht zu knapp bemessen, schließlich weiß man ja noch nicht im Voraus, wie teuer der Führerschein im Endeffekt werden wird. Also lieber etwas mehr Geld aufnehmen und gleichzeitig eine kostenlose Sondertilgung vereinbaren, die unbedingt Gegenstand des Kreditvertrags sein sollte. So kann man den nicht erforderlichen Betrag am Ende gleich zurückzahlen.



Nutzen Sie den [Ratenkredit-Vergleich](#) von [biallo.de](#) und finden Sie heraus, wo es aktuell die günstigsten Kredite gibt.



Quellen

<https://www.tuev-verband.de/pressemitteilungen/bewaehrtes-system-rekord-bei-fahrerlaubnispruefungen>

https://www.moving-roadsafety.com/wp-content/uploads/2023/03/2023_03-Fakten-des-Monats-Februar_DE.pdf

<https://www.adac.de/verkehr/rund-um-den-fuehrerschein/aktuelles/automatik-fuehrerschein/>

<https://www.tuvsud.com/de-de/branchen/mobilitaet-und-automotive/fuehrerschein-und-pruefung/fuehrerschein-und-pruefung/rund-um-die-fuehrerscheinpruefung/gebuehren>

<https://www.adac.de/verkehr/rund-um-den-fuehrerschein/erwerb/fuehrerschein-kosten/>

<https://www.adac.de/news/fuehrerschein-fahrpruefungen-deutschland/>

Experteninterviews: Kurt Bartels, stellvertretender Vorsitzender der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände e.V.

Aktuelles Zahlenmaterial zu Preisen: MOVING International Road Safety Association e.V.

Impressum

biallo.de

Ihr Geld verdient mehr.

Inhaltlich Verantwortlicher
gemäß §Abs. 2 MStV:

Biallo & Team GmbH
Bahnhofstr. 25
Postfach 1148
86938 Schondorf

Telefon: 08192 93379-0
Telefax: 08192 93379-19
E-Mail: info@biallo.de
Internet: www.biallo.de

Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:
Horst Biallowons, Samuel Biallowons
Registergericht: Amtsgericht Augsburg
Registernummer: HRB 18274
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß
§ 27 a Umsatzsteuergesetz: DE 213264656
Inhaltlich verantwortlich gemäß §§ 5 TMG,
55 RStV: Horst Biallowons

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Urheberrecht: Alle in diesem Dokument veröffentlichten Inhalte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Form der Verwertung bedarf unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Be- und Verarbeitung, Speicherung, Übersetzung sowie Wiedergabe von Inhalten in Datenbanken oder anderen elektronischen Medien und Systemen. Downloads von unseren Webseiten sind nur für den persönlichen, privaten und nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

Das Impressum von biallo.de gilt auch für unsere Seiten auf

YouTube



Twitter



Instagram



Facebook



Linkedin



Der „Ratgeber der Woche“ ist ein Service der Verbraucher-Redaktion Biallo & Team GmbH, Bahnhofstraße 25, 86938 Schondorf.
Sie können uns erreichen unter redaktion@biallo.de oder per Telefon: 08192/93379-0.
Weitere Infos unter www.biallo.de.
Es ist uns jedoch **gesetzlich untersagt**, individuell fachlich zu beraten.

